Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat

Band: 17 (1941-1942)

Heft: 2

Artikel: 5. schweizerische Armeemeisterschaften in Basel

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-703778

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der Schweizer Soldat Nr. 2

Offizielles Organ des Schweizerischen Unteroffiziersverbandes. Herausgeber: Verlagsgenossenschaft „Der Schweizer Soldat" Zürich, Nüschelerstr.

Armeezeitung

Chefredaktion: E. Möckli, Adj.-Uof., Postfach Zürich-Bahnhof 2821, Tel. 5 70 30
Administration, Druck u. Expedition: Aschmann & Scheller AG., Zürich 1, Brunngasse 18. Tel. 2 71 64, Postscheck VIII 1545. Abonnementspreis: Fr. 10.- im Jahr und Insertionspreis: 25 Cts. die einspaltige Millimeterzeile von 43 mm Breite

XVII. Jahrgang 12. September 1941 Erscheint wöchentlich

LE SOLDAT SUISSE
IL SOLDATO SVIZZERO
IL SUDÀ SVIZZER

5. schweizerische Armeemeisterschaften

in Basel / 4. bis 7. September 1941

Im vorbildlich eingerichteten, noch unvollendeten Stadion von St. Jakob, ganz in der Nähe der unsterblichen Stätte, wo am 26. August 1444 ein Häuflein Eidgenossen, von gewaltiger Uebermacht erdrückt, «ihre Seelen Gott, ihre Leiber dem Feinde» hingaben, trafen sich bei prächtigstem Nachsommerwetter rund 1400 Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten zum edlen Wettstreit. Aus sehr bescheidenen Anfängen heraus entwickelten sich die Armeemeisterschaften als sichtbarer Ausdruck sportlicher Schulung, verbunden mit soldatischer Vollendung zur Förderung von Kraft, Härte und Beweglichkeit. Ueber die Bedeutung systematisch betriebenen Militärsportes brauchen wir uns an dieser Stelle nicht mehr weiter zu verbreiten. Soldaten wissen, daß richtig betriebener, disziplinierter Sport in hervorragendem Maße geeignet ist, den gewaltigen physischen und psychischen Anforderungen gerecht zu werden, die an den Kämpfer gestellt werden müssen.

Um jeder einseitigen Ausbildung des Körpers und des Geistes entgegenzutreten, ist der militärische Mehrkampf geschaffen worden: der Fünfkampf, der Vierkampf und der Dreikampf.

Der moderne Fünfkampf umfaßt das Reiten, das vor allem die Ausdauer erproben, das Draufgängertum in nützlichen und wohlüberlegten Bahnen halten, die eigenen Kräfte und diejenigen des Pferdes haushälterisch einsetzen will. Zum Fünfkampf gehört der Fechtsport, der vollendete Körperbeherrschung, höchste Schulung des Reaktionsvermögens und der Sinne verlangt. Konzentrierte Aufmerksamkeit und Einsatzbereitschaft und rascheste Reaktion verlangt das Schießen auf eine während drei Sekunden sichtbare Mannsfigur. Schwimmen und Geländelauf in den verlangten Distanzen aber erheischen von jedem Wettkämpfer vollkommene Gesundheit der innern Organe, Mut, Ausdauer, höchste Willensanstrengung und ebenso vorsichtiges wie intensives Training.

Im Vierkampf für Mannschaften tritt zum Schießen, Schwimmen und Geländelauf der Hindernislauf, der dem Läufer auf einer Strecke von 100 m 8 Hindernisse in den Weg stellt. Die Ueberwindung derselben mit einem Minimum von Zeitaufwand setzt große körperliche Härte und maximale Willensbildung voraus.

Dem Dreikämpfer sind drei Disziplinen des Fünfkampfes zugewiesen: Reiten, Schwimmen und Geländelauf. Der Dreikampf ist die Wettkampfdisziplin der berittenen Soldaten.

Die Wettkämpfe wurden in drei Altersklassen durchgeführt: a) Auszug (Jahrgang 1909 und Jüngere), b) Landwehr (Jahrgang 1908 und ältere), c) Territoriale. Für alle Altersklassen erfolgte die Rangierung gesondert.

Eine eingehende Würdigung der zutage getretenen Leistungen überlassen wir gerne Berufenen. Wir beschränken uns darauf, Tatsachen festzuhalten und auf Grund eigener Beobachtungen diese oder jene kritische Aeußerung anzubringen.

Die Piste für das Reiten, in der Gegend von Riehen-Lange Erlen vorzüglich angelegt, zeigte eine Distanz von 3500 m. In diese Strecke eingestreut waren 16 natürliche und künstliche Hindernisse, von denen einzelne ausgesprochene Tücken aufwiesen. Die Geländestrecke war bei vorgeschriebener Maximal- und Minimalgeschwindigkeit in fließendem Galopp abzureiten. Es zeigte sich, daß die Innehaltung der Zeitbestimmungen Mann und Pferd, je nach Temperament, offensichtlich hin und wieder mehr Mühe bereitete, als die Hindernisse selbst.

Für das Degenfechten im Fünfkampf und im Vierkampf Einzel standen 8 Bahnen zur Verfügung. Der elektrische Trefferanzeiger sorgte für einwandfreie Registrierung der Treffer. Die Zeit für einen Wettkampf war auf maximal fünf Minuten festgesetzt, die jedoch nur selten ausgenützt werden mußten, weil die Entscheidung schon mit einem einzigen Treffer herbeigeführt wurde. Kenner des Fechtsportes behaupten, daß es vielen Wettkämpfern am nötigen Training gefehlt habe, aus welcher Tatsache heraus sich verhältnismäßig viele Doppeltreffer ergeben hätten, die tüchtige Fechter in Nachteil versetzten.

Eine große Attraktion für das recht zahlreich herbeiströmte Publikum bildete der Hindernislauf. Die drei Kampfbahnen ließen hinsichtlich Solidität, Einheitlichkeit der Ausführung, Sauberkeit und Uebersichtlichkeit der Anordnung wirklich nichts zu wünschen übrig. Es verdient hier festgehalten zu werden, daß der Hindernislauf, wie er an den Armeemeisterschaften zur Anwendung gelangt, vom Schweizerischen Unteroffiziersverband übernommen wurde. Das Projekt zur Hindernisbahn stammt von Sap.Adj.Uof. Martin Bergmaier in Baden. Es wurde an einer Reihe von kantonalen Unteroffizierstagen und an den Schweizerischen Unteroffizierstagen 1937 in Luzern gründlich ausprobiert und erwies sich von allem Anfang an als außerordentlich zweckentsprechend. Die Unteroffiziere erreichten damit, was sie erreichen wollten: jeder Hindernisläufer sollte, wenn er schon auf Erfolg rechnen wollte, zu intensivem Training gezwungen werden. Auch für den gerissensten Leichathleten boten die neuartigen und daher ungewohnten Hindernisse ohne entsprechendes Training derartige Schwierigkeiten, daß er mit ihnen entweder nicht in einer «guten» Zeit fertig wurde oder beim Versuch zu draufgängerischer Ueberwindung mit seinen Kräften nicht zurecht kam. Die Tücken der Kampfbahn wurden durch das Einschalten einer 2 m hohen Bretterwand als zweitletztes Hindernis noch erhöht. Die Praxis hat gezeigt, daß hier mancher nicht sorgfältig genug trainierte

Umschlagbild: **Fl.Sdt. MAURER, der Sieger im Einzelklassement des Vierkampfes.** (Zens.-Nr. ATP VI B 8603/22.)

Wettkämpfer den Rest seiner Kraft erschöpfte.

Das gedeckte Kriechen durch eine 50 cm tiefe und 80 cm breite Sappe (in Wirklichkeit hatte die Basler Sappe allerdings nicht dieses Breitemaß) bedeutete nicht nur eine starke körperliche Anstrengung, sondern verlangte vor allem geschickte Kräfteverteilung und geregelte Atemtechnik. Es boten sich auf der Hindernisbahn herrliche Bilder vollendeter Willensäußerung, letzter Kraftanstrengung und restlosen Durchhaltens. Zweimal, dreimal, viermal setzten Läufer an, wenn der erste Ansprung auf die tückische Wand nicht gelingen wollte und meist verhalf die Aufbietung aller Energien, wenn auch mit entsprechendem Zeitverlust, doch noch zum Erfolg. Recht so! Dem Soldaten sind unüberwindliche Hindernisse unbekannt, eine Aufgabe kann nur ganz, niemals nur halb vollendet werden. Das Handgranatenwerfen aus dem Granattrichter auf liegende Scheibe aus 20 m Entfernung mit 10 konzentrischen Kreisen wurde in die Laufzeit nicht einbezogen, wohl aber wurden die erreichten Punkte bewertet. Sicheres Treffen nach vorausgegangener harter körperlicher Beanspruchung war aber auch so noch schwierig genug.

Soldaten sind erfinderisch! Vereinzelte Läufer suchten sich gegenüber andern dadurch in Vorteil zu setzen, daß sie mit einem Schnürchen den Stahlhelm am Authänger der Bluse festbanden, um damit das Verlieren desselben auf der Kampfbahn zu verunmöglichen. Dort hat ein anderer seine Marschschuhe vorn mit spitzen Eisen beschlagen. Damit sollten festerer Halt im Terrain und sicheres Erklimmen der gefürchteten Wand erreicht werden. Selbstverständlich ist, daß derartige unfaire kleine Mogeleien raschestens abgestellt und die in Frage stehenden Wettkämpfer mit Strafpunkten belegt oder sogar disqualifiziert wurden.

Die für den Hindernislauf verwendete Zeit wurde nach zum voraus festgelegter Tabelle in Gutpunkte umgerechnet. Eine Laufzeit von 40 Sekunden verhalf zu 50 Gutpunkten, für 90 Sekunden Laufzeit wurden 0 Gutpunkte angerechnet. Ueber 90 Sekunden Laufzeit bedingten entsprechende Abzüge und bei einem Zeitaufwand von 120 Sekunden erfolgte Disqualifikation. Die Launen des Schicksals bekam hin und wieder ein Läufer zu spüren, der mit dem Unterbringen der drei Handgranaten in den Taschen nicht vorsichtig genug war. Bei Ankunft im Granattrichter mußte die volle Ausrüstung wie beim Start vorhanden sein. Das Fehlen eines Ausrüstungsgegenstandes, z. B. eines Handgranatenwurfkörpers, hatte Disqualifikation zur Folge.

Im ganzen genommen bewährte sich die Hindernisbahn im Basler Wettkampf wiederum ausgezeichnet. Vielleicht dürfte es der Anlage zum Vorteil gereichen, wenn die Bretterwand als ausgesprochen schwieriges Hindernis während der ersten 50 m der Kampfbahn überwunden werden müßte.

Dem Unteroffiziersverein Basel, der mit der Organisation und der Durchführung des Hindernislaufes beauftragt war und der sich seiner Aufgabe zuverlässig und mit Umsicht entledigte, ist zu wünschen, daß er die ganze recht solide Anlage für seine eigenen Zwecke auch weiterhin benützen könne.

Der Geländelauf über die vier Kilometer lange Piste, die einerseits einen steilen Abfall, anderseits eine lange Strecke in schnurgerader Führung auf dem der Straße entlang führenden Wiesenboden aufwies, stellte an Ausdauer und geregelte Atemtechnik keine geringen Anforderungen. Resultate mit weniger als 15 Minuten Laufzeit wurden nur wenige registriert.

Das Schwimmen war verlegt worden ins prächtige Gartenbad Eglisee, einer ideal angelegten Kampfstätte, wo im 50-m-Bassin 8 Kampfbahnen zur Verfügung standen. Zu Beginn des Wettkampfes wies das Wasser eine Temperatur von nur 17 Grad auf, was sich auf die erreichten Resultate ungünstig auswirkte. Im allgemeinen zeigte auch diese Wettkampfdisziplin, 300 m im Freistil, flotten Willen zum Durchhalten. Festgestellt werden muß, daß neben ausgezeichneten sportlichen Leistungen viel Mittelmäßiges gezeigt wurde, das auf mangelhafte und wenig zweckentsprechende Vorbereitung zurückzuführen ist.

Im Schießen mit Gewehr und Karabiner auf eine Distanz von 50 m zeigte sich recht unterschiedliches Können der einzelnen Schützen. Der stehenden Mannsfigur mit Zehnerkreiseinteilung steht der Schütze in Schußbereitschaft gegenüber. Auf das Kommando «Bereit» erscheint die Scheibe für drei Sekunden, um dann für 10 Sekunden zu verschwinden. In dieser Weise wird das Schießen fortgesetzt bis zur Beendigung der Serie von fünf Schüssen, worauf das Zeigen erfolgt. Die Rangierung erfolgt nach der Anzahl der in 20 Schüssen erreichten Treffer, bei gleicher Trefferzahl entscheiden die Tiefschüsse.

Das Schießen auf ein nur kurze Zeit sichtbares Ziel verlangt zweifellos außer voller Konzentration und raschester Reaktion viel Uebung. Unser neuer Karabiner erwies sich einmal mehr als ausgezeichnete Armeewaffe von tadelloser Präzision und großer Handlichkeit. Karabinerschützen waren gegenüber Schützen mit Langgewehr sichtlich im Vorteil.

Weniger ausgeglichen als im Schießen mit Karabiner oder Langgewehr waren die Leistungen im Pistolenschießen. Unsere ausgezeichnete, aber etwas heikle und komplizierte Ordonnanzpistole verlangt in ihrer Handhabung große Uebung. Auch mit reduzierter Distanz von 25 m sind bei der verdammt kurzen Zeit von drei Sekunden Fehlschüsse bald Tatsache. 20 Treffer waren denn auch im Pistolenstand wirklich selten, so daß die Durchschnittsresultate mit der Faustfeuerwaffe eher als schwach bezeichnet werden müssen. M.

Resultate der Armeemeisterschaften

Endklassement Fünfkampf Kategorie A. 1. Hptm. Karl Wyß (Fl.Kp. 17) 18 Rangpunkte. 2. Hptm. Willy Grundbacher (Drag.-Schw. 9) 36 P. 3. Lt. Hermann Rettich (F.-Battr. 40) 46 P. 4. Lt. Paul Dalcher (Geb.-Tg.Kp. 8) 48 P. 5. Wm. Weber (Flab.Det. 116) 53 P. 6. Oblt. Hans Mosimann (Vpf.-Kp. 11) 58 P. 7. Kpl. Fred Sträßle (Geb.-Füs.Kp. III/32) 59 P. 7. Altersklasse: 1. Hptm. Grundbacher (Drag.Schw. 9) 36 P. 2. Wm. Emil Weber (Flab.Det. 116) 53 P. 3. Hptm. Georg Mischon (StabFl. und Flab-Trp.) 85 P.

Fünfkampf Kat. A. Fechten. 1. Oblt. R. Lips (Adj.Sap.Bat. 1) 28 Siege. 2. Hptm. W. Siegenthaler (Stafsof.L.Rgt. 2) und Hptm. Karl Wyß (Fl.Kp. 17), beide 27 S. 4. Hptm. Willy Grundbacher (Drag.Schw. 9), Hptm. Robert Nagel (Rdf.Kp. I/3), Oblt. Steiner und Wm. Emil Weber (Flab.Det. 116), alle 23 S.

Fünfkampf Kat. A. Schießen. 1. Kpl. Fred Sträßle (Geb.Füs.Kp. III/32) 20 Treffer, 179 Punkte. 2. Hptm. Reinhold Gallusser (Gz.-Füs.Kp. I/206) 20, 179. 3. Hptm. Karl Wyß (Fl.Kp. 17) 19, 177. 4. Oblt. Max Steiner (Stabs-Kp.Geb.Füs.Bat. 109) 19, 174. 5. Oblt. Robert Lips (Adj.Sap.Bat. 1) 19, 174. 6. Wm. Emil Weber (Flab.Det. 116) 19, 173.

Fünfkampf Kat. A. Schwimmen. 1. Hptm. Fred Nobs (Stabs-Kp. Geb.Füs.Bat. 29) 4:47,4. 2. Lt. Enrico Homberger (Feldpost 18) 5:04. 3. Hptm. Georg Mischon (Fl.u.Flab.-Trp.) 5:24,6. 4. Oblt. Robert Lips (Adj.Sap.-Bat. 1) 5:30,5. 5. Oblt. Eduard Rüdlinger (Füs.Kp. III/81) 5:38,4. 6. Hptm. Willy Grundbacher (Drag.Schw. 9) 5:39,2. 7. Kpl. Sträßle (Geb.Füs.Kp. III/32) 5:39,6.

Geländelauf. 1. Kpl. Fred Sträßle (Geb.-Füs.Kp. III/32) 14:47,7. 2. Hptm. Karl Wyß (Fl.Kp. 17) und Lt. Hermann Rettich (F.Bttr. 40) beide 14:50,1. 4. Wm. Emil Weber (Flab.Det. 116) 14:54,5. 5. Lt. Enrico Homberger (Feldpost 18) 14:55. 6. Oblt. Eduard Rüdlinger (Füs.Kp. III/81) 14:57. 7. Lt. Hans Meister (Geb.Füs.Kp. II/33) 15:14,6.

Fünfkampf Kat. A. Reiten. Altersklasse: Rangziffer 1: Hptm. Willy Grundbacher (Drag.Schw. 9); Hptm. Jean Häcky (Adj. 1. A.K.); Hptm. Hch. Roost (Füs.Kp. II/26) und Hptm. Walter Siegenthaler (Stabsof.L.Rgt. 2), alle 105 P. Rangziffer 15: Hptm. Robert Nagel (Rdf. Kp. I/3) 103 P. — Auszug: Rangziffer 1: Hptm. Fred Nobs (Stabs-Kp.Geb.Füs.Bat. 29), Hptm. Karl Wyß (Fl.Kp. 17); Oblt. Hans Mosimann (Vpf.Kp. 11); Lt. Martin Hafter

(F.Hb.Abt. 45); Lt. Hermann Rettich (F.Bttr. 40); Lt. Hanspeter Walter (F.Bttr. 36) und Lt. Paul Dalcher (Geb.Tg.Kp. 8), alle 105 P.

Endklassement:

Fünfkampf Kat. B Auszug: 1. Hptm. v. Meiß Gottfried (Pilotenkorps), Rangziffer 34; 2. Lt. Schoch Alfons (Fl.Kp. 12) Rangziffer 37; 3. Lt. Schoch Robert (Drag.Schw. 12) Rangziffer 42.

Fünfkampf Kat. B. Schießen. 1. Oblt. Eduard Schoch (Drag.Schw. 27) 20, 176. 2. Lt. Jean-Paul Martin (Mot.Tg.Kp. 21) 20, 174. 3. Hptm. Gottfried von Meiß (Pil.Korps) 19, 173. 4. Lt. Walter von Wartburg (Mot.Tg.-Kp. 22) 19, 169. 5. Lt. Georges Kléber (Stab Inf.Rgt. 8) 19, 169. 6. Fw. René Léchot (Abt.f.San.) 19, 162. 7. Lt. Jean-Louis Diday (F.Bttr. 10) 18, 160. 8. Lt. Robert Schoch (Drag.Schw. 12) 18, 160.

Fünfkampf Kat. B. Schwimmen. 1. Lt. Walter Homberger (Geb.Füs.Kp. III/95) 4:50. Lt. Jürg Wartenweiler (Füs.Bat. 84) 4:51,4. 3. Lt. Robert Schoch (Drag.Schw. 12) 5:38,6. 4. Lt. Jean-Louis Diday (F.Bttr. 10) 5:42,1. 5. Oblt. Ed. Schoch (Drag.Schw. 27) 5:44. 6. Fw. René Léchot (Abt.f.San.) 5:46,3. 7. Lt. Herm. Fischer (Geb.Füs.Kp. II/28) (5:50,2. 8. Hptm. Gottfried von Meiß (Pil.-Korps) 5:50,4.

Fünfkampf Kat. B. Geländelauf. Endgültige Rangliste. 37 Startende. 1. Walter Zimmermann (Geb.Bttr. 6) 14:54. 2. Lt. Hermann Fischer (Geb.Füs.Kp. II/28) 14:56. 3. Lt. Hans Zaugg (Rdf.Kp. III/3) 15:12,4. 4. Lt. Alfons Schoch (Fl.Kp. 12) 15:16,8. 5. Lt. Adrian Grämiger (Stabs-Kp.Geb.S.Bat. 8) 15:19,3. 6. Lt. Werner Walter (Füs.Kp. III/49) 15:20,8. 7. Lt. Werner Leutenegger (Füs.-Kp. III/68) 15:24,9.

Endklassement.

Mannschafts-Vierkampf. Auszug: 1. Frw. Gz.Sch.Kp. VII (Lt. Kummert Franz, Wm. Suter Paul, Gfr. Günthardt Willy, Grf. Knecht Josef, Lmg. Andreoli Emil): Wanderpreis des Generals. 2. Füs.Kp. II/10 (Lt. Ramseier Ernst, Kpl. Petitpierre Yves, Füs. Ducraux Maurice, Füs. Favre Marcel, Füs. Fuchs Philippe). — Landwehr: 1. Füs.Kp. I/107 (Oblt. Müller Emil, Wm. Rüegg Jakob, Gfr. Benker Ernst, Gfr. Weißenbach Alfred, Gfr. Spögler Josef). — Kategorie Territorialtruppen: Füs.Kp. I/129 (Hptm. Straßer, Kpl. Müller Emil, Gfr. Forster Albin, Füs. Stucky Arthur, Wm. Mäder Max).

(Fortsetzung siehe S. 35.)

Landesverteidigung

Von Wm. HERZIG

Es gibt im Leben der Völker unverrückbare Begriffe, die für deren Entwicklung von entscheidender Bedeutung sind. Wer die Geschichte unserer Schweiz kennt und sie studiert, der weiß, daß die wehrhafte Landesverteidigung zu allen Zeiten das granitene Fundament des eidgenössischen Bundes bildete. Das größte Ansehen und den tiefsten Respekt genoß die Schweiz in den Epochen ihres höchsten Waffenruhms und ihre schmählichste Erniedrigung fiel in die Zeit der Vernachlässigung jeglichen Wehrwesens.

Das hat sich im Grundsatz bis auf den heutigen Tag erhalten. Neben einem gütigen Schicksal haben wir es in erster Linie der jeweils kriegsgenügenden Bereitschaft unserer Armee zu danken, daß wir vor Krieg und Elend verschont blieben.

Der Eidgenosse kennt die Bedeutung seines Soldatentums und deshalb ist ihm der Dienst mit der Waffe nicht nur ernste Pflicht, sondern ein inneres Bedürfnis.

Heute jedoch ist der Begriff der Landesverteidigung bedeutend weiter gespannt, als noch im letzten Weltkrieg oder gar während des Deutsch-Französischen Krieges 1870/71. Er umfaßt heute nicht nur mehr das Wesen des streng Militärischen, sondern in gleichem Maße auch des Wirtschaftlichen und Geistigen.

Dabei möchte ich mit allem Nachdruck darauf hinweisen, daß Verteidigung und Abwehr keineswegs nur aus negativen Kräften zusammengesetzt sind, sondern ihrer staatserhaltenden Aufgabe in schöpferischer Weise nachleben.

I.

Unter dem Begriff der militärischen Landesverteidigung verstehen wir den bewaffneten Schutz unserer Heimat. Trägerin dieser soldatischen Pflicht ist die Armee und die ihr zugeteilten und untergeordneten Organisationen. Während der Begriff der Landesverteidigung an und für sich unveränderlich bleibt, kann wohl, der Lage entsprechend, Strategie und Taktik der militärischen Maßnahmen den jeweiligen Anforderungen angepaßt werden.

Ein starres Festhalten an überlieferten Gedankengängen und militärischen Traditionen könnte sich in diesem Falle ebenso verhängnisvoll auswirken, wie die Vernachlässigung unseres Wehrwesens.

Der Zusammenbruch Frankreichs hat uns innerhalb kürzester Frist vor eine vollständig neue Lage gestellt, die ebenso präzise Entschlüsse forderte und eine völlige Wandlung der militärischen Situation zur Folge hatte.

Im Fassen und Ausführen derartiger Entschlüsse zeigt sich die Verantwortlichkeit und Autorität einer Armeeführung. Heute können wir voller Zuversicht sagen, daß das neugeschaffene Verteidigungssystem für uns alle jene militärischen Vorzüge in sich birgt, die für einen Verteidiger unerläßlich sind und die ihn hoffen lassen, daß sein Widerstand die von Armeeleitung und Landesregierung bezweckten Absichten erfüllen läßt. Sie vereinigt in sich ferner Faktoren, die in der Kriegführung des Schwächern von entscheidender Bedeutung sind. Nach allen diesen Gesichtspunkten betrachtet, steht fest, daß die gegenwärtige Ordre de bataille der Schweizerischen Armee geeignet ist, der Verteidigung das Gesetz des Handelns zu belassen und ihre Mittel zu größter Wirksamkeit zu entfalten. Die getroffenen Maßnahmen verdienen aus diesen Gründen Verständnis und Vertrauen des gesamten Volkes.

Dazu kommt der ungebrochene, kompromißlose Wehrwille der gesamten Nation. Unsere Soldaten sind zu harten, kriegsgenügenden Kämpfern erzogen worden. Ihre Waffen sind vom besten, das sich heute produzieren läßt. Unser Gelände bietet dem Verteidiger alle Vorteile, während es dem übermächtigen Angreifer eine Vielzahl natürlicher und schwer zu überwindender Hindernisse entgegensetzt.

Im Vertrauen auf alle diese Faktoren können wir ruhig und gefaßt der Zukunft entgegenblicken — im Wissen auf den ewigen Grundsatz: Ein Volk, das zu sterben bereit ist, wird niemals sterben!

II.

Der militärischen Landesverteidigung gleichberechtigt ist die wirtschaftliche Landesverteidigung. Noch vor wenigen Jahren war dies keineswegs so selbstverständlich. Unter dem Drucke der Ereignisse aber ist der Kampf um die Nahrungsfreiheit dem Kampfe um die Unabhängigkeit gleichberechtigt geworden. Unser Volk hat in einer gewaltigen Kraftanstrengung mitzuhelfen, daß seine Ernährung und Versorgung inskünftig von allen Geschehnissen unabhängig werde.

Unsere wirtschaftliche Lage ist die einer eingeschlossenen Festung. Praktisch sind wir von allen Zufuhren abgeschnitten. Trotzdem wird danach getrachtet, Export und Import im Rahmen des möglichen aufrechtzuerhalten. Für den Import gilt der Grundsatz «Ware vor Preis» und für den Export das Bestreben, nach Möglichkeit dem Lande die Arbeit zu erhalten.

stellen, ist bereits in der ersten Maihälfte ein Zentralkurs für Sportoffiziere veranstaltet worden. Er bezweckte die Einführung in die neuen Turnvorschriften, eine allgemeine Orientierung über die neuen Pläne und die eingehende Erläuterung der Organisation der Sportabzeichenbewegung und der Trainingsvorschriften für den Mehrkampf. Für jede Heereseinheit wurde ein Sportoffizier ernannt und ausgebildet. Diese Sportoffiziere führten darauf innerhalb ihrer Einheiten sechstägige Kurse durch, bei denen die Sportbeauftragten als Mitarbeiter der Sportoffiziere ausgebildet wurden. Hierauf erfolgte die Ernennung der Sportbeauftragten, denen die Aufgabe zukommt, die Einheitskommandanten in den Fragen der Leibesübungen und der Körpererziehung in und außerhalb des Dienstes zu beraten. Die Sportbeauftragten verrichten ihre Funktionen nicht hauptamtlich, sondern in ihrer Freizeit.

Die neuen Befehle von General Guisan gehen nun darauf aus, einen geschulten Lehrkörper für Leibesübungen und Körpererziehung in der Armee zu schaffen, über den die Heeres-Einheitskommandanten verfügen können. Im Herbst 1941 findet ein mehrwöchiger Kurs statt, in welchem alle in Frage kommenden Fachleute auf ihre Arbeit vorbereitet werden. Ferner erfolgt eine eingehende Anleitung in der Erstellung von Hindernisbahnen, für den Nahkampf, das Fechten, das Mehrkampf-Reiten und das Mehrkampf-Schießen. Die Fachlehrer verbleiben in ihren bisherigen Dienststellen und leisten ihre Arbeit zusätzlich. Weitere Weisungen des Oberbefehlshabers betreffen die Ernennung von Sportärzten zur Ueberwachung der Gesundheit der sporttreibenden Wehrmänner. Die Organisation der Sportärzte wird die nämliche sein wie für die Sportoffiziere und es ist für sie in den kommenden Wochen ein spezieller Kurs vorgesehen. Die Sportbeauftragten werden wiederum in einem Kurs mit den Absichten der Heeresleitung vertraut gemacht. General Guisan wünscht sodann, daß sich die Rekruten in den Schulen nicht mit dem Sportabzeichentraining befassen müssen, dagegen sollen die Kader zum Erwerb desselben außerhalb der Dienstzeit angespornt werden. Von allen jungen Instruktoren wird künftighin das Tragen des Sportabzeichens verlangt.

Mit diesen neuen Weisungen ist zweifellos ein neuer wichtiger Schritt in der Vervollkommnung der körperlichen Ertüchtigung unserer Armee getan worden und man wird den Auswirkungen mit größtem Interesse entgegensehen.

Distanzfahrt Bern — Luzern der Militärradfahrer

(Si.) Die Distanzfahrt Bern—Luzern der Militärradfahrer, die für alle Offiziere, Unteroffiziere und Soldaten offen ist, wurde auf den 5. Oktober festgesetzt. Es wird mit einer Beteiligung von ungefähr 200 Mann gerechnet.

LITERATUR

Nahkampftechnik. Verfasser: Jacques und Leutenegger. Verlag: Buchdruckerei Vogt-Schild A.-G., Solothurn. Preis: Fr. 5.50.

(-g.) Dieses neu erschienene, reich illustrierte Werk ist in hervorragendem Maße geeignet, die bereits vorhandene Nahkampf-Literatur zu ergänzen. In leicht verständlichem, flottem Stil wird der Aufbau eines umfassenden Nahkampf-Lehrprogramms dargelegt. Ausgezeichnete Illustrationen gestalten das geschriebene Wort lebendig und vereinfachen die Umwandlung in die Praxis. Besonders wertvoll erachten wir die zahlreichen neuen Tricks und Finten, die anscheinend den letzten Erfahrungen entnommen wurden. Das Buch bietet jedem Nahkämpfer eine Fülle des Lehrreichen. Wir empfehlen dieses Buch allen Nahkampfkursleitern, -teilnehmern und vor allem auch den Leitern der außerdienstlichen Arbeit der Unteroffiziersvereine auf das angelegentlichste. Es gehört zum besten, was bis jetzt über dieses Thema veröffentlicht wurde.

Gesamtkarte von Europa 1 : 5 000 000. Kümmerly & Frey, Bern. — Vom gegenwärtigen Hauptkampfgebiet, dem europäischen Rußland, sind gute Karten in nur geringer Auswahl vorhanden. Jedem, der sich über den Gang der Dinge orientieren will, kommt die neueste Ausgabe der Gesamtkarte von Europa zu Hilfe. Sie enthält 16 000 Namen, umfaßt Europäisch-Rußland, reicht über den Ural hinaus und zum Kaspischen Meer und bietet damit einen Ueberblick über das ganze gegenwärtige Kampfgebiet. Die Umgrenzung des Schwarzerdegebietes, der russischen Kornkammer, die Einzeichnung von Bodenschätzen, wie Erdöl-, Steinkohlen- und Eisenerzvorkommen, geben dem Leser ein Bild von den Gütern der Ländereien, die so begehrenswert erscheinen. Die Karte umfaßt Nordafrika und Asien bis zum Persischen Golf; sie gestattet daher, auch die Vorgänge auf andern Kriegsschauplätzen zu verfolgen. Politisch ist die Karte auf den neuesten Stand der Dinge gebracht; sie bietet daher auch in dieser Richtung einen willkommenen Ueberblick.

Resultate der Armeemeisterschaften (Fortsetzung von S. 29).

Einzelklassement. Auszug: 1. Sdt. Siegbert Maurer (Fl.Kp. 18) 109 Punkte. 2. Kpl. Emil Richener (Geb.S.Kp. I/6) 325 P. 3. Gfr. Ernst Jäggi (Stabs-Tr.Geb.Inf.Reg. 14) 390 P. — Landwehr: 1. Wm. Jakob Rüegg (Füs.Kp. I/107) 1363 P. 2. Kpl. Ernst Hürzeler (Füs.Kp. III/102) 1567 P. 3. Kan. Arnold Holenstein (Mot.I.K. 30) 1702 P. — Territoriale: 1. Kpl. Karl Kerner (Stab Ter.-Füs.Bat. 127) 1768 P. 2. Oblt. Johann Ruckstuhl (Stab Ter.Füs.Bat. 127) 1914 P. 3. Hptm. Walter Reutimann (Armeekommando Sektion Mob.) 2032 P.

Vierkampf-Mannschaften. Schießen. Endgültiges Klassement nach Beendigung aller Serien. 1. Füs. Robert Wieser (Gz.Füs.Kp. II/268) 20, 190. 2. Oblt. Josef Vollmeier (Stabs-Kp.Füs.Bat. 84) 20, 188. 3. Kpl. Hans Mack (Füs.Kp. II/98) 20, 188. 4. Kpl. Eugen Bernhard (Gz.Kp. I/225) 20, 188. 5. Oblt. Willy Hauswirth (Frw.Gz.Kp. 12) 20, 188. 6. Füs. Adolf Hänzi (Füs.Kp. I/26) 20, 188. 7. Lt. Lukas Schweizer (Füs.Kp. II/98) 20, 187. 8. Lmg.S. Oskar Reich (Füs.Kp. II/65) 20, 187. 9. Kan. Emil Künzli (Stabs-Kp.-Füs.Bat. 67) 20, 186. 10. Lt. Fritz Rieder (Füs.Kp. II/49) 20, 186. 11. Lt. Max Gloor (Füs.Kp. III/57) 20, 186. 12. Mitr. Jakob Mathys (Gz.Mitr.Kp. IV/247) 20, 186.

Einzelvierkampf. Fechten. Kpl. Jakob Frey (Gz.S.Bat. 257 Stab) vier Niederlagen. 2. Kpl. Jean Caviezel (Stab Geb.Inf.Rgt. 5) 8 N. 3. Gfr. André Macheret (Fest.Art.Kp. 3), Lt. Hans Kunz (Geb.Füs.Kp. III/34) und Pont. Edwin Spleiß (Pont.Kp. III/3) alle 10 N. 6. Lt. Vincenzo Somazzi (Pzw.Kp. 2), Four. Arnold Lippold (Füs.Kp. II/66), Lt. Hans Regenaß (Stab Gz.S.Bat. 257), Oblt. Willy Bütschi (Bk.Kp. 9).

Vierkampf. Einzelwettkampf. Auszug: 1. Lt. Seiter Willy (Pzw.Kp. 3) Rangziff. 39, Gewinner des Wanderpreises von Oberst H. Glanzmann. 2. Gas-Std. Burkhardt Georg (Stabskp.Geb.Füs.Bat. 28) Rangziff. 43. 3. Lt. Heß Hans (Füs.Kp. II/71) Rangziff. 46. — Altersklasse: 1. Kpl. Wyß Albert (Ter.-Füs.Kp. 8) Rangziff. 139. 2. Lt. Ruckstuhl Alfons (Ter.Füs.Kp. II/159) Rangziff. 149.

Dreikampf Mannschaftswertung. 1. Drag.-Schw. 17 (Lt. Bachofen Wilfried, Kpl. Bänninger Jakob, Dragoner Weiß Werner, Dragoner Gaßmann Johann, Dragoner Keller Hans, Gewinner des Wanderpreises des Waffenchefs der Leichten Truppen). — Einzelklassement (Auszug): 1. Wm. Sterchi Fritz (Drag.Schw. 9) Rangziffer 47. 2. Drag. Frei Max (Drag.Schw. 24) Rangziffer 57. 3. Drag. Indermühle Fritz (Drag.Schw. 9) Rangziffer 60.

Dreikampf. Einzelwettbewerb: Auszug: 1. Kpl. Ruckstuhl Alfred (Drag.Schw. 13) Rangziffer 9 (Gewinner des Wanderpreises für Einzelwettkämpfer im Dreikampf von Oberst M. Wirth). 2. Lt. Leuenberger (Drag.Schw. 13) Rangziffer 25. 3. Lt. von Müller Edgar (Drag.Schw. 6) Rangziffer 35. Altersklasse: 1. Hptm. Waldmeier Herm. (Landsturm-Drag.Kp. 77) Rangziffer 60. 2. Hptm. Baumann Hans (Adjutant L.Reg. 4) Rangziffer 62. 3. Hptm. Hürlimann Paul (Drag.Schw. 24) Rangziffer 63.

Dreikampf Mannschaften. Schießen. Vier beste Resultate bis Samstagabend: Kpl. Walter Baur (Drag.Schw. 24) 20 Treffer, 184 P.; Drag. Max Frei (Drag.Schw. 24) 20, 184; Gfr. Arthur Bernhard (Drag.Schw. 10) 20, 182; Drag. Ernst Baumgartner (Drag.Schw. 10) 20, 180.

Dreikampf Mannschaften. Reiten. Acht beste Resultate bis Samstagabend: Lt. Niklaus Gerber (Drag.Schw. 11) 105 Punkte; Kpl. Jakob Benninger (Drag.Schw. 17) 105 P.; Drag. Hans Weber (Drag.Schw. 23) 105 P.; Drag. Fritz Indermühle (Drag.Schw. 9) 105 P.; Oblt. Theo Wirth (Drag.Schw. 9), Gfr. Hans Oberli (Drag.Schw. 6), Drag. Johann Gaßmann (Drag.Schw. 17) und Wm. Fritz Sterchi (Drag.Schw. 9) alle 105 Punkte.

Schweizersoldat, steh' zu Deiner Hände Arbeit — kauf Armbrustwaren